**ZH I 69‒72**

**26**

**Grünhof, 4. Mai 1754**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 69, 1

Grünhof den 4 May 1754.

Herzlich geliebteste Eltern,

Wenn werden Sie mich aus der Unruhe reißen, in der mich die lange

Abwesenheit und der ungewohnte Mangel einiger Nachrichten von Hause setzet?

5

Mein erster Brief ist von Ihnen ohne Zweifel schon erhalten worden; der

zweite gleichfalls, und ich weiß selbst kaum mehr was ich denken und meinen

betrübten Muthmaßungen zu meiner Beruhigung entgegensetzen soll. Gott

gebe, daß die morgende Post was für mich mitbringt, und bitte noch mehr,

daß es nichts als Gutes sey. Ich habe meinen Brief mit so viel Verwirrung

10

und Eilfertigkeit neulich geschrieben, daß ich deshalb um Verzeihung bitte,

wenn auch gegenwärtiger nicht beßer gerathen sollte.

Ich wünsche, daß sich meine GeEhrteste Eltern wenigstens so gesund als ich

befinden möchten; und daß eine angenehme Verwirrung, oder die ich mir so

leidlich als möglich vorstelle, an den Aufschub Ihrer mir so unentbehrlichen

15

Zuschriften allein schuld sey. Bald ersinne ich mir Besuch vom Lande, bald

behelf ich mich mit der wahrscheinlichen Erdichtung, daß Sie zu eben der Zeit,

wenn ich an meine liebste Eltern und Freunde denke, an mich schreiben und

ich nichts als die Post abwarten darf. Dieser Gedanke hat mich aber schon

etliche mal betrogen, daß ich selbigem nicht mehr trauen kann. Unter allen

20

grausamen Ahndungen, die mich qvälen, ist dies die leidlichste, daß sich alle

biß auf meinen Bruder fest vorgenommen hätten mich zu vergeßen. Wenn ich

mich von dieser Zusammenschwörung überzeugen könnte; so würde ich jede

Woche zweymal Sie wieder Willen nöthigen an mich zu denken.

Die Bewegung, ohngeacht die jetzigen Tage noch nicht alle dem ersten May

25

ähnlich sind, scheint meiner Gesundheit ziemlich gute Dienste und meiner

Hypochondrie Abbruch zu thun. Das Clima scheint das ganze Land mit einer

Art von dieser Krankheit zu drucken. Ich habe in einem gewißen Buch, welches

gesellschaftliche Erzählungen heist und mir von der Frau Gräf: mitgetheilt

worden eine ziemliche Nachricht von diesem Übel gelesen, gegen welches eine

30

unbarmherzige Diät als die beste Cur vorgeschrieben wird. Ein kleiner Anfang

dazu ist schon von mir gemacht worden, den mir aber beynahe

unwiederstehliche Versuchungen ziemlich schwer machen, und den ich auch im strengen

Verstande nicht ausführen kann ohne für einen Sonderling angesehen zu werden.

Die Reise nach Riga soll uns nahe seyn und vielleicht werden auf selbige noch

35

mehrere nach den übrigen Gütern folgen, die an den polnischen Gränzen

liegen. Jetzt ist ein neues in der Nachbarschafft von Mietau dazu gekauft, welches

**S. 70**

auch groß seyn muß. Ich habe zu diesem Handel meine Feder ziemlich glücklich

gebraucht, wofür man mir eine thätliche Erkenntlichkeit versprochen. Man ist

übrigens so zufrieden mit mir Gott Lob! als ich es wünschen kann. Ich suche

nichts als das Meinige zu thun v werde mi~~ch~~r die Gunst der vornehmen

5

niemals durch Niederträchtigkeit zu erwerben suchen, weil ich selbige für so

eigennützig als die Neigung unserer Bedienten halte. Die Ausnahme ist sehr

selten und jeder Stand hat leyder! seine Vorurtheile, die ihre Nicken nicht

ablegen. „Wen ich brauchen kann, sagt der Löwe, wenn er mit dem Esel auf

die Jagd geht, dem kann ich ja wohl meine Seite gönnen. So denken die

10

Vornehmen wenn sie einen Niedrigern Ihrer Freundschaft würdigen.“

Heute reisen Ihre Excell. nach Mietau ihre Andacht zu halten, wohin Sie

der älteste begleiten wird. Ich habe mir gleichfalls dieses Werk auf künftige

Woche gewiß ausgesetzt; und bin n~~och~~ur ungewiß ob ich einen Werktag oder

den Sonntag dazu erwähle, weil ich die Einrichtung dieser Kirche hierinn noch

15

nicht weiß und ohne Noth bloß meinethalben den alten Pastor nicht

beschweren will. Gott mache mein Vorhaben gewiß und bereite mein Herz dazu.

Meine Buße und mein Glaube werde mit seiner Gnade und Vergebung

belohnt. Sie werden mir GeEhrteste Eltern nach Ihrer Liebe auch die

Vergeßenheit alles desjenigen zu gestatten nicht ermangeln, womit ich Sie auch

20

abwesend betrübt haben möchte. Gott der uns durch Fleisch und Blut verbunden,

wolle uns auch im Geiste vereinigen und an derjenigen Gemeinschafft mit ihm

Theil nehmen laßen, die uns einmal nach diesem Leben glücklich machen soll.

Meine liebe Mutter hat mir aufgetragen Ihr von meiner Wirthschaft

bisweilen Rechenschaft zu geben. Ich will ihr also auch hierinn meinen

25

Gehorsam bezeigen.

Sie werden sich erinnern, GeEhrteste Mama, daß die Frau Gräfin mir ein

halb Stück feine Leinwand zu Weynachten gegeben; daß ich jetzt zu

Halbhemden brauchen will, weil meine Manschetten besonders viel gelitten haben;

und nur noch einige Paar ganz sind. Ich glaube daß ich das Hintertheil

30

derselben zu Halsbinden werde gebrauchen können. Ich weiß aber nicht, ob aus

meinen Kragen oder viertelhemden nicht ganze Halbhemde gemacht werden

können. Was meynen Sie? Um ein paar Schnupftücher bin ich in Liefland

gekommen. Es fehlt mir aber noch nicht daran; außer daß ich mir bey

Gelegenheit seidene oder halbseidene oder baumwollene ich weiß selbst nicht welche

35

anzuschaffen gedenke. Mit Stiefeln und Schuhen bin ich noch ausgekommen

und ich habe mir nur ein paar Pantoffeln hier machen laßen müßen, die auch

schon entzwey sind; weil ich selbige am meisten brauche und sie überdem

**S. 71**

rußische Arbeit waren, die wohlfeil aber an Güte der Nürnberger bey uns

gleichkomt. Sie wißen daß ich einen leichten Sommerrock von Hause

mitgebracht; zu den mir eine Weste fehlt, die ich mir auch diesen Sommer wo mögl.

anzuschaffen gedenke. Was ich dazu wählen werde, weiß ich noch nicht. Eine

5

Perücke habe ich auch mir machen laßen, die ich aber noch nicht aufgesetzt v

nur aus Erkenntlichkeit bestellt hatte; weil der Meister derselben ein Nachbar

von HE. Belger war, in deßen Hause ich vielen Coffée getrunken v. allerhand

Höflichkeiten genoßen habe. Sie ist ein Meisterstück im Zuschnitt, die alle

übrigen die ich bisher getragen, verdunkelt, auch nur zum Sommerstaat dient.

10

Zu den Königsberg. werden sich schwerlich in Liefl. v Curl. Liebhaber finden.

Sie werden diesen Scherz niemanden lesen laßen. Er ist nichts als eine

höfliche Entschuldigunge, daß es mir nicht mögl. ist welche verschreiben zu laßen,

wie ich bey meinem Abschiede versprochen habe. Mit meinem Schlafrocke werde

ich auch noch diesen Sommer auskommen; auf den Winter wird ihn ein

15

Schlafpeltz oder Talup ersetzen. In Riga will ganz gewiß meine Schuld Ihnen

abtragen. Es hat mir mehr als einen wiedrigen Gedanken gekostet, daß ich die

Commission von meiner lieben Mutter, die einzige noch von Hause, noch nicht

habe ausrichten können. Ich habe mich schon entschuldigt, und werde daran

nicht mehr denken, biß der Wolf selbst kommt. Der beste den ich finden und

20

bezwingen kann. Künftiges Jahr hoffe ich etwas zurückzulegen, wovon ich

lebe, v denn will ich auch Buch halten. Dieses Jahr will auskommen und

etwas zum Ausgeben für kleine und zufällige Ausgaben behalten. Ich bin

jung und lebe niemanden als mir. Ich will weder so alt noch so reich als der

Gelehrte Mann in Copenhagen sterben, von dem Sie in den Zeitungen werden

25

lesen gehört haben. Ich liebe weder Staat noch Ausschweifungen; von

ehrlichen und angenehmen Ausgaben kan ich kein Feind seyn und werde es auch

nicht werden. Ich bin lecker aber niemals für mich noch auf meine Unkosten.

Den Wein kann ich entbehren und das hiesige Waßer schmeckt mir recht gut;

auch öfters schwarz brodt beßer als weißes. Ich müste schon recht viel im

30

Voraus haben ehe ich mir mit guten Gewißen entschlüßen könnte ein blankes kleid

zu tragen. Ein Buch, einem Freund zu dienen, mir einen Menschen gut zu

machen, der mir einen kleinen Dienst thut, eine ℔ Schnupftoback, ein

Pfeifchen, zum letzteren habe ich neulich 4 Cartausen umsonst bekommen v für das

erstere werde ich auch einige Wochen nichts ausgeben dürfen. Die Frau Gräf.

35

selbst hat mir ein paar mal mit ihrem Haupttoback versorgt, der aus Cubeben

besteht, v mir nicht uneben thut. Baumwollene v zwirnene Strümpfe werde

ich noch brauchen; und damit holla! Ich erinnere mich übrigens der Erfahrung

**S. 72**

die ich in Riga gehabt habe, noch öfters mit Vergnügen. Ich war dem Mangel

nahe genung, ohne daß er mich unruhig gemacht haben sollte, v ohne ich wuste

demselben abzuhelfen. Ich hatte mir aller Hülfe in diesem Stück von meinen

Eltern begeben v. eben so wenig Herz gehabt weder einen halben noch ganzen

5

Freund darum anzusprechen. Demohngeachtet gab ich mit dem Vertrauen

Kleinigkeiten aus, als wenn ich mich auf Offenbarungen verlaßen könnte.

Der Gedanke der Vorsehung, ihre Aufmerksamkeit auf die Zeit, wenn sie den

Menschen helfen kann sind keine bloße Einbildungen. Ja sie verzeiht es

denjenigen v nimt sich deren an, die auch ein wenig dummdreist sich auf sie

10

verlaßen.

Ich erwarte meine Schüler und muß daher zum Schluß eilen. Werde ich

bald, GeEhrteste Eltern, mir eine Antwort von Ihnen versprechen können?

Ich bitte darum. Gott erhalte Sie und stärke Sie an Leibs und

Gemüthskräfften. Er mache mich Ihrer Zärtlichkeit würdig. Schlüßen Sie mich in Ihr

15

Gebet ein und vergeßen Sie nicht Ihren Sohn, der Ihnen mit der kindlichsten

Ehrfurcht die Hände küst und sich Ihrem theuren Andenken Zeit Lebens

empfiehlt.

Johann George Hamann.

Alle gute Freunde bitte ergebenst v. herzlich zu grüßen, besonders unsere

20

Hausgenoßen und unter denselben die Jgfr. Degnerinn. Das Zoepfelsche

Haus, meinen lieben Zuckerbecker, Liborius Nuppenau, süßen Andenkens.

Meine Gönner, HE. Diac. Buchholz, HE D. Lilienthal pp. Mein seel. Rappolt

fällt mir ein. Wird mir mein Bruder seinen Catalogum v seinen Lebenslauf

schicken, der im Intelligent Blatt steht. Wie viel hat er an den Mann verloren

25

v seinen Tod nicht einmal berichtet, daß ich ihn auch hätte beweinen können.

Wie mag es seiner Wittwe v Waysen gehen. HE Karstens bitte ich gleichfalls

freundschaftl. zu grüßen; v mich noch diesen Posttag zu entschuldigen. Leben

Sie wohl Geliebteste Eltern; ich bin zeitlebens Ihr

gehorsamster Sohn.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (18).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 262f.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 55f.

ZH I 69–72, Nr. 26.

**Textkritische Anmerkungen**

**72/2** ohne ich wuste] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ohne daß ich wuste

**Kommentar**

**69/30** Unzer, *Gesellschaftliche Erzählungen*, 1. Tl, S. 16

**69/35** übrigen Gütern] nicht ermittelt

**69/36** neues] vll. Meyhof/Apollonienthal

**69/36** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**70/8** Frei zitiert nach Lessings Version der Fabel »Der Löwe mit dem Esel« aus Lessing, *Schrifften I*, S. 164: »Als des Aesopus Löwe mit dem Esel, der ihm durch seine fürchterliche Stimme die Thiere sollte jagen helfen, nach dem Walde ging, rief ihm eine nasenweise Krähe von dem Baume zu: ein schöner Gesellschafter! Schämst du dich nicht, mit einem Esel zu gehen? Wen ich brauchen kann, sagte der Löwe, dem kann ich ja wohl meine Seite gönnen. / So denken die Grossen, wenn sie einen Niedrigen ihrer Freundschaft würdigen.«

**70/11** Excell.] Apollonia Baronin v. Witten

**70/12** älteste] Peter Christoph Baron v. Witten

**71/7** Philipp Belger

**71/15** Talup] Fellschlafrock

**71/24** vll. Ludvig v. Holberg

**71/32** ℔] Pfund

**71/33** Cartausen] Papierhülse, von franz. cartouche

**71/34** Apollonia Baronin v. Witten

**71/35** Cubeben] ein Pfeffergewächs

**72/20** NN. Degner

**72/20** Zöpfel

**72/21** Zuckerbecker] Heinrich Liborius Nuppenau

**72/22** Johann Christian Buchholtz

**72/22** Theodor Christoph Lilienthal

**72/22** Karl Heinrich Rappolt, gest. 1753

**72/23** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**72/23** Catalogum] Auktionskatalog von Rappolts Bibliothek, HKB 32 (I  85/17), HKB 43 (I  108/33)

**72/24** Intelligent Blatt] vermutlich die Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

**72/26** Johann Nikolaus Karstens

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.